

Stimme des Stoßbrigadiers

Organ des Krasny-Kuter RR der KP(B)SU, des KBR,
der A. S. N.-N. der Wolnadenischen

7. JAHRGANG

Krasny-Kut

25. Mai

1937

Nr. 59

Preis der Einzelnummer 5 Kop.

„Die Funktionäre zu überprüfen bedeutet, sie nicht auf Grund ihrer Versprechungen und Deklarationen zu überprüfen, sondern nach den Ergebnissen ihrer Arbeit.“

J. STALIN.

Von der Kanton-Parteiversammlung

Am 22. Mai wurden die Debatten zu dem Rechenschaftsbericht des Kantonkomitees der KP(B)SU abgeschlossen.

Zum Rechenschaftsbericht des Kantonkomitees der Partei haben sich 62 Genossen ausgesprochen, die an der Arbeit des Kanton-Parteikomitees Kritik ohne Rücksicht auf die Personen und ihre Stellung übten.

In seinem Schlußwort erkannte der Sekretär des Kantonkomitees der Partei, Gen. Makarow, die vom Kanton-Parteikomitee und ihm selbst zugelassenen groben politischen Fehler hinsichtlich der nicht rechtzeitigen Entlarvung der Feinde der Partei und des Volkes — der Trozisten an.

Der Sekretär des Gebietskomitees der KP(B)SU, Gen. Gussew, hielt eine große inhaltreiche, sachliche Rede, worin er die Aufgaben der Kanton-Parteioorganisation, ausgehend aus den Beschlüssen des Plenums des ZK der KP(B)SU, vormerkte. In der Entfaltung der Selbstkritik wurde der erste Schritt gemacht. Nur vermittels breit

entfalteter Selbstkritik können wir die revolutionäre Klassenwachsamkeit heben und die idiotische Krankheit — die politische Sorglosigkeit — in unseren Reihen liquidieren. Die Umgestaltung der Parteiarbeit besteht in der Hebung der Avantgarderolle der Parteiorganisation, in der Entfaltung der Politmassen- und Erziehungsarbeit. Im Zentrum der gesamten Parteiarbeit muß der Kommunist stehen. Die Kanton-Parteioorganisation, ausgerüstet mit den Beschlüssen des Februarplenums und der Rede des Genossen Stalin, wird unter der Leitung des neu zu wählenden Kantonkomitees der Partei die zugelassenen Fehler ausbessern und die vor der Parteiorganisation stehenden Aufgaben in Verbindung mit der Wendung im politischen Leben des Landes erfüllen.

Nach Erledigung des ersten Teiles der Arbeit ging die Kanton-Parteiversammlung zur zweiten Etappe, zu den Wahlen der Mitglieder und Kandidaten des Plenums des Kanton-Parteikomitees über.

Auf der Versuchsstation wird mit den Sympathisierenden nicht gearbeitet

In der primären Parteiorganisation der Versuchsstation gibt es Sympathisierende der Partei, die schon in 1935 aufgenommen wurden, mit denen aber keine Arbeit geführt wird. In 8 Monaten Arbeit hier hat mit mir noch niemand gesprochen, habe ich keinerlei Aufträge von der Parteiorganisation bekommen, nirgends beschäftigt man sich mit uns. Zu den Parteiversammlungen werden wir nicht eingeladen, da alle geschlossen durchgeführt werden.

Der Sympathisierende, Gen. Pofadskij sagt: „Ich weiß nicht, ob ich ein der Partei Sympathisierender bin oder nicht, da ich weder Aufträge erhalte, noch zu den Versammlungen oder Beschäftigungen eingeladen werde. Ich möchte mich nicht bloß auf dem Papier als

Sympathisierender zählen, sondern auch arbeiten.“

Ich wollte ebenfalls in die Kandidatenschaft übergehen, fnd 5 Bürgen, machte alle Material formell, doch der Partorg fand darin zwei orthographische Fehler und übernahm das Material nicht. Meine Bürgen sind jetzt auseinandergefahren, und ich muß von vorne anfangen.

Der Instrukteur des Kantonkomitees der Partei, Gen. Wagner, ist häufig auf der Versuchsstation, hat sich aber noch nicht um uns interessiert, uns nicht zusammengekommen und sich unterhalten.

Das Kantonkomitee muß öfter auf die Versuchsstation kommen und auch uns berücksichtigen.

Sympathisierender Melnik

Planlose Leitung

Die Irrigationsarbeit im Katharinentaler Kolchos ist noch nicht beendet. Die Schuld daran trägt der Bauleiter Gen. Frid, der keinen Plan der Arbeit hat. 100—200 Kollektivisten, die täglich auf Arbeit kommen, kann er nicht ausnutzen und schickt sie nach Hause.

Von der allgemeinen Kolchosversammlung am 6. Mai, wo alle diese Unnormalitäten zum Vorschein kamen — nicht nur vom Irrigationsbau, son-

dern auch im Jäten — wurde sogar kein Protokoll abgefaßt. Es besteht die Gefahr, daß die vielen sachlichen Vorschläge der Kollektivisten in der Leitung des Kolchos keine Anwendung finden.

Es ist an der Zeit, daß unsere Verwaltung begreift, daß man ohne Plan, ohne Erfüllung der sachlichen Vorschläge der Kollektivisten den Kolchos nicht bolschewistisch leiten kann.

B. Herdt

DIE THÄLMANN-KOLONNE

Das Lied des Thälmann-Bataillons der Internationalen Brigade

Spaniens Himmel breitet seine Sterne über unsere Schützengräben aus, und der Morgen grüßt schon aus der Ferne, bald geht es zum neuen Kampf hinaus.

Die Heimat ist weit, doch wir sind bereit. Wir kämpfen und siegen für dich: Freiheit!

Dem Faschisten werden wir nicht weichen, schickt er auch die Kugeln hageldicht: mit uns stehen Kameraden ohnegleichen, und ein Rückwärts gibt es für uns nicht.

Die Heimat ist weit, doch wir sind bereit. Wir kämpfen und siegen für dich: Freiheit!

Rührt die Trommel, fällt die Bajonette! Vorwärts, marsch! Der Sieg ist unser Lohn! Mit der roten Fahne! Brecht die Kette! Auf zum Kampf des Thälmann-Bataillon!

Die Heimat ist weit, doch wir sind bereit. Wir kämpfen und siegen für dich: Freiheit!

Die persönlichen Interessen mit den gesellschaftlichen verbinden

Im Schillinger Kolchos „rote Fahne“ hat der Leiter der MWG Gen. Martin M. A. 4 Anstellungen, von denen er keine verrichtet. Er ist Leiter der Farm und bekommt Einheiten. Für die künstliche Belegung werden ihm 1,5 Einheiten im Tag angerechnet; als Kontroll-Assistent bekommt er auch 1,25 Abl.

Diese Belohnung ist scheinbar für Martin noch zu wenig. Neben dem verlangt er von jedem Kollektivisten für die Belegung ihrer Röhre noch 10 Abl. Gen. Martin hat nur persönliche Interessen. Er ist überhaupt nicht interessiert an der kollektiven Arbeit. Daher auch die wirtschaftslose Leitung der Arbeit in der Farm. Das Vieh hat nicht die nötige Weide, die Milch wird nicht auf Rechnung genommen. Betreffs des Abgangs an Großhornvieh sagt er: „Die sind alle tuberkulös gewesen“. Wir sind der Meinung, daß nicht die Röhre krank sind, sondern daß Gen. Martin an einer sehr ernsten

„Krankheit“ leidet, die darin besteht, daß er die persönlichen Interessen höher stellt als die des Kolchos.

Die Verwaltung hat sich mit dieser Krankheit zu befassen und die Räder, welche in Schilling vorhanden sind, auf Arbeit einzustellen.

Die Genossin A. Merk hat die Kurse für künstliche Belegung auf „ausgezeichnet“ beendet, wird aber auf dieser Arbeit nicht ausgenützt. Katharina Reiffschneider hat die Kurse der Kontroll-Assistenten ebenfalls auf „gut“ beendet. Beide werden von der Verwaltung nicht angestellt, und Martin behauptet, „daß dieses keine Arbeit für Frauen ist“. Das ist nichts weiter als Unterschätzung der Frauen, als Verletzung der Stalinschen Konstitution.

Der Dorfsowjet, der Parteiorganisator muß hier eingreifen und keine Verletzung der Konstitution, des Statuts des landw. Artels zulassen.

Arndt. H.

Elektrisches Pflügen der Felder

In der Republik der Wolgadeutschen wurde das elektrische Pflügen zum ersten Mal in den Kolchosen „Komintern“ und „Probuschdenje“ angewandt. Mit jedem Jahr wird das elektrische Pflügen in immer größerem Ausmaße durchgeführt.

Im vorigen Jahr wurden in diesen Kolchosen mit zwei Aggregaten 2628 ha gepflügt. Gegenwärtig arbeiten hier schon 4 Aggregate, die über 3000 ha gepflügt haben.

Die Versuche der verfloffenen Jahre haben den großen Effekt des elektrischen Pflügens bewiesen. Es wurde festgestellt, daß das elektrische Pflügen im

Vergleich zum Pflügen mit dem Traktor die Auslagen um das Doppelte verringert. Im Jahre 1936 wurden mit zwei Elektroaggregaten 50 Tonnen Brennstoffe erspart.

Das Vorhandensein der eigenen Elektrostationen mit Hochspannungslinien ermöglicht es, das elektrische Pflügen in breitem Maße in der Krasnojarsker, Balzerer, Marzstädter, Krasny-Kuter MES anzuwenden. Im Jahre 1938 werden in diesen Kolchosen die elektrischen Pflüge ebenfalls Anwendung finden.

WD — TAGE

Die besten Leute des Eisenbahntelegraphs

Das Kollektiv des Eisenbahntelegraphs der Station Krasny Kut steht im Wettbewerb mit dem Kollektiv der Station Urbach.

In der Uebernahme und Abgabe der Depeschen im April Monat gaben Katarschin A. F. eine Planerfüllung von 148 Prozent, Tischow A. G. — 116 Prozent und Chrjastow W. I. 111 Prozent, ohne einen Fall schlechter Arbeit.

Das Kollektiv des Telegraphs könnte noch bessere Kennziffern haben, wenn das Ortskomitee und der Profbevollmächtigte bloß etwas Arbeit leisten und den besten Leuten hie und da helfen würden. Im Telegraph ist die Messenarbeit sehr schlecht gestellt.

Resultat des ersten Prüfungstages in der 10. Jahrschule № 33

Am 20. Mai begannen die Prüfungen in den Schulen. Unsere Eisenbahnschule Nr. 33 hat sich dazu vorbereitet. Einen Monat zuvor begannen die Lehrer, Konsultationen zu erteilen. Rechtzeitig wurde die Verfügung über die Prüfungen ausgehängt, sowie auch der Plan des Verlaufs der Prüfungen.

Für die Periode der Prüfungen ist ein Spiel- und Ausruhezimmer organisiert mit Billard, Schach, Dambrett, Domino, Pathephon, Radio. Das Zimmer ist ausgestattet mit den Porträts der Führer, der Konstitution der UdSSR. Die Arbeit der Bibliothek ist so organisiert, daß die Schüler beliebige Literatur zur beliebigen Zeit bekommen können. Zum Beginn der Prüfungen wurde eine spezielle Wandzeitung herausgelassen. Mit den Eltern wurden Unterhaltungen geführt über die Verbesserung der Nahrung, der häuslichen Verhältnisse, der Ruhe ihrer Kinder während der Prüfungszeit.

Die Schüler selbst begriffen den Wert der Prüfungen und gehen ganz bewußt zur Vorbereitung zu ihnen heran. Hier das Resultat des 1. Prüfungstages am 20. Mai:

1. In der 10. Klasse zeigten die Studierenden in deutscher Sprache folgendes Resultat: ausgezeichnet — 5, gut — 9, mittelmäßig — 6. Die Diktischniki sind: Soek L., Wassiljew G., Kotelewskij K., Petjukow A. und Rajchkowlaja.

2. Die 5. Klasse „A“ zeigte in schriftlich (russische Sprache) folgendes Resultat: ausgezeichnet — 5, gut — 13, mittelmäßig — 16, schlecht — 2. Die Diktischniki sind: Strelina A., Surkin W., Radanzewa W., Doroschenko G. und Fjodorowa R. Die Schule Nr. 33.

Zum Studium der Geschichte der KP(B)SU

In Nr. 9 der Zeitschrift „Bolschewik“ ist ein Brief des Genossen Stalin an die Autoren des Lehrbuches der Geschichte der KP(B)SU veröffentlicht.

Lenin und Stalin maßen dem bolschewistischen Studium der Geschichte der KP(B)SU, der Erziehung der jungen Parteikader an der heroischen Erfahrung des Kampfes unserer Partei immer eine außerordentliche Bedeutung bei. Sie entlarvten unentwegt die offenen und verdeckten Feinde unserer Partei, die versuchten, die Vergangenheit der Partei zu entstellen.

Der gegenwärtige Brief des Genossen Stalin „Über das Lehrbuch der Geschichte der KP(B)SU“ — ist ein Dokument von gewaltiger Bedeutung. Hier ist der Weg zur Ausmerzung der Grundmängel gewiesen, an denen die Lehrbücher und das Vortragen der Geschichte der Partei immer noch leiden. Diese Mängel beseitigen, das Studium der Geschichte der Partei auf die nötige wissenschaftliche und prinzipielle Höhe heben, ist besonders jetzt notwendig, wo die Aufgaben der Beherrschung des Bolschewismus in ihrer ganzen Größe vor jedem Kommunisten, vor jedem Werktätigen unserer Heimat stehen. Genosse Stalin schreibt:

Ich bin der Meinung, daß unsere Lehrbücher der Geschichte der KP(B)SU aus drei Hauptgründen unbefriedigend sind. Unbefriedigend entweder deshalb, weil sie die Geschichte der KP(B)SU nicht mit der Geschichte des Landes in Verbindung bringen; oder deswegen, daß sie sich nur auf eine Erzählung, auf eine einfache Beschreibung der Ereignisse und Tatsachen der Kampfströmungen beschränken, ohne die nötige marxistische Erklärung zu geben; oder auch deshalb, daß sie an der Unrichtigkeit der Konstruktion, an einer unrichtigen Periodisierung der Ereignisse leiden.

Um solche Mängel zu verhüten, müssen die Autoren eine Reihe Erwägungen berücksichtigen.

Sie müssen, erstens, jedem Kapitel (oder Abschnitt) des Lehrbuches eine kurze geschichtliche Erklärung der ökonomischen und politischen Lage des Landes vorausschicken. Ohne dies wird die Geschichte der KP(B)SU nicht wie Geschichte aussehen, sondern wie eine leichte und unverständliche Erzählung über vergangene Angelegenheiten.

Sie müssen, zweitens, nicht nur die Tatsachen erklären, die die Fülle der Strömungen und Fraktionen in der Partei und der Arbeiterklasse in der Periode des Kapitalismus in Rußland demonstrieren, sondern auch eine marxistische Erklärung dieser Tatsachen geben, indem a) auf das Vorhandensein sowohl neuer Klassen, vom Gesichtspunkte des Kapitalismus aus, als auch alter, vorrevolutionären Klassen im vorrevolutionären Rußland, b) auf den kleinbürgerlichen Charakter des Landes, c) auf die verschiedenartige Zusammensetzung

der Arbeiterklasse als auf Bedingungen hingewiesen wird, die der Existenz vielzähliger Strömungen und Fraktionen in der Partei und in der Arbeiterklasse günstig sind. Ohne dies wird die Fülle der Fraktionen und Strömungen unverständlich bleiben.

Sie müssen, drittens, nicht nur im Tone einer einfachen Erzählung die Tatsache des erbitterten Kampfes der Strömungen und Fraktionen darlegen, sondern diesen Tatsachen auch eine marxistische Erklärung geben, indem sie darauf hinweisen, daß der Kampf der Bolschewiki gegen die antibolschewistischen Strömungen und Fraktionen ein **prinzipieller Kampf für den Leninismus** war, daß unter den Verhältnissen des Kapitalismus und überhaupt unter den Verhältnissen der antagonistischen Widersprüche und Meinungsverschiedenheiten unausbleiblich sind, daß die Entwicklung und Festigung der proletarischen Parteien unter den angeführten Verhältnissen nur durch Überwindung dieser Widersprüche vor sich gehen kann, daß unsere Partei ohne einen prinzipiellen Kampf gegen die antileninistischen Strömungen und Gruppen, ohne ihre Überwindung zwangsläufig ausgeartet wäre, wie die sozialdemokratischen Parteien der II. Internationale ausgeartet sind, die einen solchen Kampf nicht angenommen hatten. Man hätte dabei den bekannten Brief Engels an Bernstein vom Jahre 1882, der im ersten Kapitel meines Berichtes auf dem VII. Erweiterten Plenum des ZK der KP(B)SU „Über die sozialdemokratische Abweichung“ in der KP(B)SU angeführt ist, und meine Kommentare dazu ausnützen können. Ohne solche Erklärungen wird der Kampf der Fraktionen und Strömungen in der Geschichte der KP(B)SU wie eine unverständliche Zänkerey aussehen, die Bolschewiki aber — als unverbesserliche und ruhelose Stänkerer und Käufer.

Man muß schließlich irgendwelche Ordnung in die Sache der Periodisierung der Ereignisse in der Geschichte der KP(B)SU hineinbringen.

Ich denke, daß das unten angeführte oder ein ähnliches Schema als Grundlage dienen könnte.

Schema

I.

Kampf um die Schaffung der marxistischen, sozialdemokratischen Partei in Rußland. (Von der Bildung der Plechanowschen „Gruppen der Befreiung der Arbeit“ — 1883 bis zum Erscheinen der ersten Nummer der „Iskra“ — 1900—1901)

II.

Die Bildung der Russischen Sozialdemokratischen Arbeiter-Partei und das Erscheinen der Fraktionen der Bolschewiki und Menschewiki innerhalb derselben. (1901—1904)

III.

Die Menschewiki und Bol-

schewiki der Periode des russisch-japanischen Krieges und der ersten russischen Revolution.

(1904—1907)

IV.

Die Menschewiki und Bolschewiki in der Periode der Stolypinschen Reaktion und der Formierung der Bolschewiki als selbständige Sozialdemokratische Arbeiter-Partei.

(1908—1912)

V.

Die Partei der Bolschewiki in den Jahren des Aufschwungs der Arbeiterbewegung vor dem ersten imperialistischen Kriege.

(1912—1914)

VI.

Die Partei der Bolschewiki in der Periode des imperialistischen Krieges und der zweiten russischen Februarrevolution.

(1914 — März 1917)

VII.

Die Partei der Bolschewiki in der Periode der Vorbereitung und der Durchführung der sozialistischen Oktoberrevolution.

(April 1917—1918)

VIII.

Die Partei der Bolschewiki in der Periode des Bürgerkrieges.

(1918—1920)

IX.

Die Partei der Bolschewiki in der Uebergangsperiode zur friedlichen Arbeit der Volkswirtschaft.

(1921—1925)

X.

Die Partei der Bolschewiki im Kampfe um die sozialistische Industrialisierung des Landes.

(1926—1929)

XI.

Die Partei der Bolschewiki im Kampfe um die Kollektivierung der Landwirtschaft.

(1930—1934)

XII.

Die Partei der Bolschewiki im Kampfe um die Vollendung des Aufbaus der sozialistischen Gesellschaft und die Verwirklichung der neuen Konstitution.

(1935—1937)

J. Stalin.

(Fortsetzung folgt.)

Der Feldscher läßt sich nicht sehen

Die Samenzucht Lehrwirtschaft und die Versuchsstation bedient der Feldscher I. J. Mukanow. In der Lehrwirtschaft läßt er sich sehr selten sehen. Im Monat hält er sich daselbst nicht mehr als 4—5 Tage auf. Die Arbeiter und Studenten sind gezwungen wegen medizinischer Hilfe nach Kraßny Kut zu fahren.

Die Kantonabteilung für Gesundheitsschutz muß eiligst Maßnahmen ergreifen.

N. Schelestenko.

Die Frauenspezialisten mehr unterstützen

Nach Beendigung der Kurse für Combineführer in 1936 hatte ich noch keine Praxis in der Arbeit, und der damalige Gehilfe des Direktors für den politischen Teil der Schöntaler MTS — der Trotzist Gladilin wollte mich nicht als Combineführerin, sondern als Steuerführerin anstellen. Ich war damit nicht einverstanden und wurde als Combineführerin angestellt. Man schied für meinen Combine das schlechteste Feld aus: kurze, verunkrautete und äußerst ungleiche Fläche, da man auf mich so wie so keine Hoffnung setzte. In der Arbeit aber zeigte ich, daß auch die Frau fähig ist, die komplizierten Maschinen — den Combine zu beherrschen. Ich mähte, trotzdem ich nicht die nötige Hilfe bekam, 700 Hektar mit meinem Combine. In diesem

Jahr übernehme ich die Selbstverpflichtung, 1100 ha zu mähen.

Meine Combine, den ich im Herbst in gutem Zustand abgegeben hatte, erkannte ich bei der Uebernahme nicht mehr. Als ich die Reparatur begann, fehlte der Motor von dem Combine. Wie es sich herausstellte, wurde er auf einer Automaschine ausgenutzt. Ich suchte sofort alle Teile zusammen, und mit Hilfe des Gen. Poletajew werde ich den Combine gut reparieren. Notwendig ist, daß schon jetzt die Felder für den Combine ausgeschieden werden, damit der Combiner die Säuberung des Feldes vom Unkraut organisieren kann, um die Ernte verlustlos einzuheimsen.

Combineführer der Schöntaler MTS
Paulina Befuß

Pionierlager

Die Tage der Schulferien rücken immer näher. Nach anstrengendem Lernen erwarten die Kinder eine gute Erholung. Im laufenden Jahr wird in der Republik der Wolgadeutschen ein breites Netz von Massenspionierlagern organisiert. Fast in allen Kantonen werden Pionierlager eröffnet. In den Dörfern werden für die Kolchoskinder mehr als 200 Lager auf Kosten der Kolchoso organisiert.

Annähernd 10 Tausend Kinder sollen von den Erholungsanstalten umfaßt werden.

In Engels ist der Kinderpark bereits eröffnet, in den nächsten Tagen soll die Wasser-Sportbasis eröffnet werden. In den Kantonen werden sieben Kinder-Wasserbasen organisiert. Im Dorf Schumefka wird in der zweiten Hälfte Mai in einem schönen Fichtenwald das republikanische Kindersanatorium eröffnet.

Zur Durchführung der Sommer Genesungskampagne unter den Kindern werden in der Wolgadeutschen Republik nahe an ein einhalb Millionen Rubel verausgabt.

WD — TUGS.

Auf den Spuren unserer Korrespondenzen

Auf den veröffentlichten Artikel „Die Diebe sprengen die Reparatur.“ In der „Stimme des Stoßbrigadiers“ № 56 vom 16. Mai d/J schreibt uns die Direktion der Hoffentaler MTS, daß der Kolben vom Combine von dem Combineführer Kamaska Rich. aus der Reparaturwerkstätte genommen und zu Hause versteckt wurde, um ihn bei erster Gelegenheit weiter zu verkaufen.

Kamaska wird als Verschlepper des sozialistischen Eigentums zu gerichtlicher Verantwortung gezogen.

„Komm morgen“

Der Pionier Kolja Brogarenko trat mit dem Fuß in einen rostigen Nagel und verwundete sich beträchtlich. Sofortige ärztliche Hilfe war notwendig, da der Blutverlust bedeutend war. Kolja kostete es Mühe, nach Hoffental zu dem Arzt Kaiser zu gelangen.

Da geschah es, daß der Arzt nicht zuhause war. Kolja saß und wartete mit großer Pein auf den Arzt. Dieser kam. Doch hört, anstatt der eiligsten Hilfe, sagte Kaiser: „Heute ist Ruhetag, komm morgen“, ohne ihn zu fragen, was ihm fehle.

Mit unausstehlicher Pein im Fuß hinkte Kolja nach Hause. Der Arzt Kaiser handelte dem Pionier gegenüber, wie ein bürokratischer Beamter. Wir hoffen, daß sich dieser Fall nicht wiederholt.

J. Schelestenko.

Verantw. Redakteur:
D. J. Sahn.

Verollm. d. Sov. URSdWS 7—95
Typ. d. Nr.-Ruter KBR. Aufl. 307

SOEBEN ERSCHIEN
IM VERLAG DER DZZ

LIEDER DER SOWJET-HEIMAT

Eine Liedersammlung mit Noten, die das „Wolgalled“, das „Lied vom Vaterland“, „Hammer und Sichel“, das „Lied der Reiterarmee“, das Lied der deutschen Rotarmisten“ enthält

Preis 50 Kopeken

Bestellungen sind zu richten an die
DEUTSCHE ZENTRAL-
ZEITUNG
Moskau, Trejakowski
::: Projesd 19/1 :::